

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Brummer, Alexander
Studiengang an der FAU:	Informations- und Kommunikationstechnik (M. Sc.)
E-Mail:	alexbrummer@gmx.net
Gastuniversität:	University of Victoria
Gastland:	Kanada
Studiengang an der Gastuniversität:	Kein spezifischer Studiengang (vier frei gewählte Kurse)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015 (September – Dezember)

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)
Während meines zweiten Master-Semesters haben ein Freund und ich beschlossen, die Initiative zu ergreifen und ein Auslandssemester zu absolvieren. Da es für einen richtigen Austausch schon zu spät war, musste ich mich nach Möglichkeiten als Free-Mover umschauchen. Das war etwa im November/Dezember 2014. Schließlich habe ich mit IEC eine Organisation gefunden, die Studenten bei der Bewerbung an Hochschulen in diversen Ländern hilft.

Auf der Website von IEC kann man die Universitäten inkl. Studiengebühren und Fakten anzeigen lassen, mit denen eine Kooperation besteht. Ich wollte auf jeden Fall in ein englischsprachiges Land und habe mich letztlich für Kanada entschieden, da man hier die Möglichkeit hat, Nordamerika zu erleben und gleichzeitig in einem sehr sympatischen Land zu leben. Ziel war ursprünglich Vancouver, allerdings bot das BCIT für mich keine besonders gut passenden Kurse an. Somit fiel meine Wahl auf die University of Victoria (UVic) in der relativ nah gelegenen Hauptstadt British Columbias auf Vancouver Island.

Die konkrete Organisation habe ich dann im Januar begonnen. IEC erleichtert einem die Bewerbung, indem genau angegeben wird, welche Dokumente benötigt werden. Man steht in Kontakt mit einem persönlichen Studienberater von IEC (der Service ist übrigens komplett kostenlos). Ist alles fertig, schickt man die Unterlagen zu diesem, es wird noch einmal alles überprüft und dann an die Universität weiter gereicht. Zu den Unterlagen zählen u.a. ein Lebenslauf, ein Bewerbungsformular, eine Liste mit den favorisierten Kursen, eine aktuelle Notenübersicht und evtl. schon vorhandene Zeugnisse, eine Reisepasskopie usw. Als Sprachnachweis genügt das DAAD-Sprachzertifikat. Dazu kann man einen kostenlosen Test am Sprachenzentrum absolvieren, der aus einem Gespräch und einem vorbereiteten Text besteht. Man benötigt mindestens das Niveau C1. Zudem bewirbt man sich online auf der UVic-Website. Die Bewerbung wurde schließlich Anfang März nach Kanada geschickt und schon eine Woche später erhielt ich die Zusage. Um das Angebot anzunehmen, musste man ein acceptance deposit in Höhe von CAD \$200 (per Kreditkarte) zahlen, welche aber schon zur Zahlung der Studiengebühren hinzugezählt werden. Zudem muss man eine Netlink-ID erstellen und erhält damit Zugriff zu den diversen

Netzwerken, wie z.B. myPage (vergleichbar mit meinCampus). Die nächsten Schritte sind dann die etwaige Bewerbung für einen Platz im Wohnheim sowie die Kurswahl.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich habe für mein Auslandssemester in Kanada kein Visum benötigt. Als deutscher Staatsangehöriger kann man bis zu sechs Monate ohne Visum in Kanada bleiben. Für längere Studienaufenthalte muss ein study permit beantragt werden.

Was man allerdings ein paar Tage/Wochen vor der Einreise tun muss, ist ein ETA (electronic travel authorization) beantragen. Dies erfolgt online für wenige Dollar, man gibt persönliche Daten an. Das Ausfüllen dauert vielleicht zehn Minuten und man erhält einige Zeit danach eine E-Mail mit der (hoffentlich) Einreiseerlaubnis.

Somit kann man sich auf den Flug begeben. Ich habe etwa drei Monate vorher gebucht und bin mit Condor für rund 600 Euro von Nürnberg nach Victoria geflogen, mit Zwischenhalten in Frankfurt und Calgary. Insgesamt war ich 18 Stunden unterwegs (inkl. Wartezeiten). Sobald man in Kanada ankommt, erfolgt der Einreiseprozess. Im Normalfall zeigt man dem immigration officer einfach seinen Reisepass und führt ein ganz kurzes Gespräch. Er oder sie fragt vermutlich, was man hier vor hat, wofür man die Admission E-Mail der UVic ausgedruckt haben sollte, um u.a. auch beweisen zu können, dass der Studienaufenthalt weniger als sechs Monate andauert (außer natürlich, man hat ein study permit).

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Das erste, was einen beschäftigt, ist zunächst einmal eine Bleibe zu finden. Nun kommt es darauf an, ob man on-campus wohnen möchte oder unabhängig irgendwo anders. Beides hat seine Vor- und Nachteile: Auf dem Campus ist man natürlich extrem schnell in den Vorlesungen und immer mitten im Geschehen. Auf der anderen Seite ist man off-campus etwas freier in verschiedenen Belangen, z.B. in Sachen Partys, Dauer der Miete und evtl. näher an Downtown. Der Bewerbungsprozess für eine Unterkunft an der Uni erfolgt online. Man hat die Wahl zwischen Dorms und Clustern. Dorms sind, so viel ich weiß, Einzel- und Doppelzimmer ohne Küche – essen muss man in der Mensa. Cluster sind quasi 4er-WGs, jeder hat sein Zimmer, es gibt eine Küche und ein kleines Wohnzimmer. In den Dorms sind v.a. die sehr jungen (17) high school Absolventen anzutreffen, ich persönlich würde ganz klar Cluster wählen. Nun ist es allerdings so, dass es nicht genug Wohnplätze für alle Studenten gibt, weshalb ganz einfach ausgelost wird. Da mein Kumpel Pech hatte und keinen Platz bekam, mussten wir uns eine andere Unterkunft suchen. Dazu sind wir extra zwei Wochen vor Semesterbeginn, also Ende August, angereist und haben uns erstmal in ein Hostel eingekcheckt (online reserviert, was glaube ich eine gute Idee ist, denn ihr seid nicht die einzigen, die noch keine Wohnung haben). Man kann natürlich auch schon von daheim aus online nach Wohnungen suchen, aber hat so nie die Möglichkeit etwas zu besichtigen und kann somit auch nicht zusagen, weshalb diese Wohnungen dann an andere vergeben werden.

Im Hostel haben wir noch zwei andere deutsche Studenten kennen gelernt und beschlossen, zusammen gleich etwas größeres zu suchen (d.h. eine ganze Wohnung und nicht nur ein Zimmer). Die Wohnungssuche an sich spielte sich hauptsächlich auf Websites wie <http://victoria.craigslist.com> und der housing Seite der Uni <http://housing.uvic.ca> ab. Man muss sagen, dass es durchaus nicht ganz leicht ist etwas zu finden, da viele Vermieter mind. ein Jahr Bindung voraussetzen, was bei einem Auslandssemester schwierig ist. Wir hatten Glück und fanden letztlich ein Haus, in dem wir zu dritt die untere Wohnung bekamen (der vierte von uns bekam nachträglich noch ein Zimmerangebot in einem Cluster auf dem Campus). Die Miete belief sich auf CAD \$575 pro Kopf plus utilities (also Strom, Wasser, Heizung)

in Höhe von etwa CAD \$35 durchschnittlich. Dieser Mietpreis kann auch als relativ normal angesehen werden. Bereits enthalten waren bei uns die Küche inkl. Geschirrspüler und Ofen, sowie Waschmaschine und Trockner. Davon abgesehen war die Wohnung komplett leer, was auch nochmal eine kleine Hürde darstellte (aber nicht verwunderlich ist, wenn man eine komplette Wohnung mietet – ist man nur auf der Suche nach einem Zimmer, findet man es meist schon ausgestattet). Also hieß es, irgendwie das Wichtigste wie Schreibtische, Stühle, Betten/Matratzen usw. für möglichst wenig Geld aufzutreiben. Ich hätte es selbst nicht gedacht, aber nach ein paar Tagen haben wir so gut wie alles zusammen bekommen, hauptsächlich von garage sales und wieder über Online-Stellenanzeigen wie z.B. <http://victoria.craigslist.com> oder <http://usedvictoria.com>. Da wir kein Auto hatten, haben wir vieles einfach quer durch die Nachbarschaft getragen ☺. Letztlich waren wir aber sehr zufrieden mit unserer Bleibe. Über uns wohnten vier Kanadier, mit denen wir im Laufe des Semesters auch immer öfter etwas zusammen gemacht haben. Zudem waren wir, da wir eben eine komplette Wohnung für uns hatten, oft Gastgeber von Abendessen oder kleineren Partys.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Die Kurswahl findet wie fast alles auch online statt. Zunächst einmal muss man natürlich für sich selbst entscheiden, was man eigentlich belegen möchte. Im calendar unter <http://web.uvic.ca/calendar> kann man sich alle angebotenen Veranstaltungen ansehen. Dort stehen auch die prerequisites, also Kurse, die man schon bestanden haben muss. Die erste Ziffer der Kursnummer gibt dabei das Jahr und somit das Niveau an. Schließlich mussten wir für jeden Kurswunsch ein Dokument ausfüllen, in dem wir beschreiben mussten, durch welche Vorlesungen an der Heimatuni die Voraussetzungen abgedeckt werden. Diese Dokumente werden dann von den jeweiligen Dozenten begutachtet, woraufhin man hoffentlich eine Zusage bekommt. Die eigentliche Registrierung fand dann Mitte Juni statt. Für jeden Kurs gibt es eine beschränkte Anzahl an Plätzen, allerdings findet die Registrierung zeitlich gestaffelt statt und als abroad student ist man relativ früh dran, sodass man sehr gute Chancen hat, sich für seine Wunschkurse zu registrieren. Man wählt dabei auch schon die Labs (Übungen) aus, die evtl. zu verschiedenen Zeiten/Tagen angeboten werden, woraus sich dann der Stundenplan ergibt (ähnlich wie an der FAU).

IEC kooperiert mit UVic nur auf Undergraduate-Basis, sodass man theoretisch nur diese Kurse wählen kann (bis einschließlich zum 400er-Level). Wir waren schon im Master, konnten die gewählten Kurse aber dennoch anrechnen lassen, da wir in den gewählten Gebieten noch nichts gehört hatten bzw. die korrespondierenden Vorlesungen an der FAU auch teils schon für Bachelor-Studenten wählbar sind. Dies haben wir uns vorher vom Studien-Service-Center EEI schriftlich bestätigen lassen (was man auf jeden Fall schon vor der Kurswahl tun sollte). Außerdem haben wir zwei Astronomie-Fächer gewählt, die wir als Wahlfächer aus dem naturwissenschaftlichen Bereich anrechnen lassen konnten. Im Folgenden gehe ich kurz auf meine vier Kurse ein. Allgemein kann ich sagen, dass das Niveau vielleicht ein ganz klein wenig niedriger ist, aber der Arbeitsaufwand spürbar höher. Dies liegt v.a. daran, dass man wöchentliche assignments (quasi Hausaufgaben) und lab reports abzugeben hat, außerdem gibt es midterms, also kleinere Zwischenprüfungen während des Semesters. Der Vorteil ist, man wird gezwungen, immer am Ball zu bleiben, und die Note wird nicht nur aufgrund einer einzigen Prüfung gebildet.

SENG 360 – Security Engineering: Hier wurde ein Überblick über die diversen Aspekte von Security in der IT-Welt gegeben. Von Kryptografie über Netzwerkattacken bis hin zu Injections, Overflows usw. wurde relativ viel behandelt. Der Professor kommt lustigerweise ursprünglich aus Deutschland. In den (praktischen) Labs wurden v.a. diverse vulnerabilities näher untersucht, versucht diese auszunutzen und sich gegen Angriffe zu schützen bzw. das System von dem Problem zu befreien.

CSC 463 – Wireless and Mobile Networks: In diesem Kurs ging es, wie der Name erahnen lässt, um drahtlose Netzwerke und zwar aus Informatik-Sicht (d.h. die physikalische Schicht wurde nur angerissen und höherschichtige Protokolle behandelt). Dieser Kurs war etwas anders aufgebaut als die restlichen, es gab keine Übungen, kein textbook, es war alles etwas mehr auf Forschung und aktuelle Themen bezogen und wirkte teils leicht chaotisch. Statt Abschlussprüfung gab es ein Kursprojekt in Dreiergruppen inkl. Verfassen eines project reports.

ASTR 101 – Exploring the Night Sky: Hierbei handelte es sich um eine sehr grundlegende Einführung in die Astronomie, v.a. auf das Sonnensystem bezogen. Dieser Kurs hat keine Voraussetzungen und ist von allen Studenten wählbar. In den Labs waren praktische Aufgaben zu bearbeiten, z.B. Bestimmung von Größe und Alter der Mondkrater. Zu jedem lab war auch ein lab report anzufertigen, in dem man den Hintergrund, die Schritte und Ergebnisse beschreiben sollte. Mathematisch wurde man aber keineswegs gefordert, dennoch war es definitiv sehr interessant, wenn man zuvor noch keine Astro-Vorlesung hatte.

ASTR 250 – Introduction to Astrophysics: Das sah hier schon ganz anders aus. Es handelt sich um einen Kurs, den auch die „normalen“ Astro-Studenten belegen müssen (und zwar eigentlich erst im zweiten Jahr). Der Fokus lag hier mehr auf Aufbau und Entwicklung von Sternen und ein bisschen Kosmologie und es wurde auch viel gerechnet und hergeleitet. Dementsprechend waren auch die Übungen schwieriger und die lab reports haben sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Das Niveau war also um ein Vielfaches höher, aber dafür waren die Themen sogar noch interessanter und eben tiefergehend als in ASTR 101.

Zur Kursanzahl kann ich sagen, dass man mit vier an der Zahl schon sehr gut zu tun hat. Fünf sind extrem anstrengend und man hat kaum noch Zeit für anderes, drei reichen theoretisch auch schon für den full-time Status.

Die Professoren (v.a. von SENG und beide ASTR) waren sehr nett und motiviert, den Stoff an die Studenten zu vermitteln. Vor allem den Astro-Professorinnen konnte man anmerken, wie sehr sie in ihrem Element waren (ich habe das Gefühl, das die UVic auf diesem Fachgebiet sowieso sehr gut ist). Ich kann auch jedem nur empfehlen, während des Auslandssemesters ruhig einmal in andere Gebiete zu schauen und wir konnten sie ja sogar sinnvoll für unser Studium verwenden.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung an der Gastuniversität ist positiv hervorzuheben. Schon kurz nach der Zusage zum Auslandssemester hat sich eine Dame des International Office gemeldet mit weiteren Schritten. Zudem hielt sie mehrere Live-Präsentationen (z.B. zur Kursregistrierung), bei denen man auch direkt Fragen stellen konnte.

Auch vor Ort gab es mehrere Einführungsveranstaltungen bzw. ganze Orientierungstage (sowohl für alle neuen Studenten als auch für internationale im Speziellen) und auch einen Vortrag von meinem Hauptfachbereich (Engineering).

Was auch besonders ist, ist das überwiegend sehr persönliche Verhältnis zu den Dozenten, was schon allein durch das nicht vorhandene „Sie“ unterstützt wird. Außerdem wollten fast alle beim Vornamen genannt werden und waren jederzeit z.B. auch per E-Mail erreichbar. Es wird schon sehr auf die Studenten eingegangen.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

An der Ausstattung lässt sich nicht viel bemängeln. Zunächst einmal sei gesagt, dass es sich um eine wirkliche Campus-Universität handelt, d.h. alles ist an diesem Ort versammelt. Genauer gesagt befinden sich alle Gebäude entlang und innerhalb einer kreisrunden Straße, alles ist somit zu Fuß erreichbar. Die Bibliothek habe ich eigentlich nur zum Lernen für die finals genutzt. Ähnlich wie z.B. an der TechFak gibt es Gruppenbereiche, aber auch extra reservierbare Gruppenarbeitsräume, sowie Ruhezonen zum stillen Lesen und Lernen. Jeder hat hier quasi einen sichtgeschützten Tisch, sodass man kaum von anderen abgelenkt werden kann. Es können auch Laptops ausgeliehen werden.

Die Computerräume sind ebenfalls gut ausgestattet, jeder im Kurs hatte seinen eigenen Rechner. Als Betriebssystem wurde in diesem SENG-CIP CentOS genutzt, wenn ich mich recht erinnere.

Es gibt auch zahlreiche Essensmöglichkeiten. Die eigentlichen Mensen (v.a. für die Residence-Bewohner) habe ich nie genutzt, aber es gibt des Weiteren noch das Bibliocafe sowie den Mystic Market. Das Essen in Letzterem wird frisch zubereitet, es handelt sich quasi um mehrere kleine Stände, z.B. Pizza und Pasta, Burger, vegetarische/vegane Gerichte, asiatisch, usw. Alles in allem ist es etwas teurer als Mensagerichte, aber das schmeckt man auch deutlich. Überall kann mit der Studentenkarte bezahlt werden, die man z.B. online per Kreditkarte aufladen kann.

Außerdem gibt es das student union building (sub), in dem noch mehr Essensmöglichkeiten, eine Apotheke, ein Kino, ein Reisebüro und ein bookstore bereit stehen. Natürlich hat auch die Uni selbst einen bookstore, in dem man (nicht nur) alle nötigen textbooks kaufen kann.

Des Weiteren müssen noch die Sportanlagen hervorgehoben werden. Erst wenige Monate vor meiner Ankunft wurde eine moderne, neue Halle fertiggestellt, in der Basketball, Tennis, Badminton, Squash, etc. spielbar sind. Auch ein sehr gut ausgestattetes Fitnessstudio ist integriert, welches man für zusätzliche CAD \$100 das ganze Semester lang nutzen kann. Zudem gibt es natürlich auch zahlreiche Felder außen.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Zunächst einmal ein paar Informationen zum Alltag. Was man sich definitiv anlegen sollte, ist eine Kreditkarte. Das ist in Kanada das gängigste Zahlungsmittel und auch Bargeld lässt sich damit natürlich abheben. Es empfiehlt sich, eine Bank zu wählen, die eine möglichst geringe Gebühr für ausländische Währungen und an Geldautomaten erhebt. Wir haben dazu ein kostenloses Girokonto bei der Consorsbank eröffnet, bei der zu Beginn beide Punkte bei 0 lagen, erst kürzlich wurde ein Auslandseinsatzbetrag von 1,75% eingeführt (heißt also, zahlt man etwas in Höhe von CAD \$20, kommen noch 35 Cent dazu). Im Internet findet man aktuellere Vergleiche verschiedener Kreditkarten. Geld abheben sollte man immer an den Automaten direkt in oder vor den Banken, da Drittanbieter (z.B. ATMs in Hostels) meist noch eine zusätzliche Gebühr verlangen.

Eine kanadische SIM-Karte ist auch sinnvoll. Es gibt Prepaidangebote verschiedener Provider, ich war bei Bell und habe etwa CAD \$35 im Monat gezahlt für 100 lokale Freiminuten, unbegrenzte SMS weltweit und 200MB Datenvolumen. Im Vergleich zu Deutschland ist das schon relativ teuer und man muss gut haushalten, denn sobald die Inklusivdaten „verbraucht“ sind, zahlt man pro MB (es wird also nicht einfach nur gedrosselt). Ob das eigene Handy überhaupt mit dem dortigen Mobilfunknetz zurecht kommt, kann man auf <http://www.willmyphonework.net/> überprüfen.

Zum Thema Essen: Etwas, was man in jeder kanadischen Stadt vielfach findet, ist Tim Hortons, eine Restaurantkette, die Kaffee, Bagels, Donuts, Wraps usw. anbietet. Hier kann man z.B. gut frühstücken gehen. Andere verbreitete (und meiner Meinung nach gute, über dem Niveau von McDonald's und Burger King) Restaurantketten sind z.B. Boston Pizza oder Fatburger. Downtown findet man das Cactus Club Cafe sowie diverse Pubs, hier kann ich den Irish Times Pub, Sticky Wicket sowie Big Bad John's empfehlen. Letzterer ist sehr klein, hat aber eine besondere Atmosphäre, so gibt es z.B. endlos und kostenlos Erdnüsse zum Knabbern, die Schalen werden einfach auf den Boden geworfen. Trinkgeld, bzw. tips, gibt man allgemein übrigens immer zwischen 10 und 20 Prozent. Die Clubs befinden sich alle downtown, Eintrittspreise belaufen sich auf durchschnittlich CAD \$10. Hier muss erwähnt werden, dass quasi alles um zwei Uhr nachts schließt (was etwas ungewohnt ist, wenn man es mit Deutschland vergleicht).

Dann wäre da noch der Punkt Sehenswertes – hier könnte man so vieles schreiben, je nach Zeit und Geld, das zu Verfügung steht. Etwas vom Land zu erleben und zu sehen war für mich ein extrem wichtiger Punkt. Ich zähle mal einiges auf, was ich auch selbst gemacht habe:

- Hafen und Parlament von British Columbia besichtigen
- Whale Watching (auch ab Victoria)
- Royal BC Museum in Victoria
- Mount Douglas, ein "Berg" mitten im Stadtgebiet mit super Blick über die Stadt
- Spiele der Uni-Mannschaften (kostenlos)
- Spiele der Victoria Royals (Eishockey, durchschnittlich CAD \$15 pro Person)
- Vancouver, z.B. übers Wochenende
- Seattle, z.B. übers Wochenende
- Gold Stream National Park nahe Victoria (schöner Tagesausflug)
- Wochenendtrip nach Tofino, ein idyllisches Surferdorf nördlicher auf Vancouver Island mit Möglichkeit eben zum Surfen oder zu einer hot springs tour
- Banff, Jasper, Lake Louise in den Rocky Mountains (z.B. in der reading break)
- Skifahren in Whistler, z.B. übers Wochenende
- US-Westküste (relative günstige Flüge nach San Francisco und Co., z.B. in der reading break)
- Hawaii (relativ günstige Flüge, wenn man rechtzeitig bucht, z.B. in der reading break oder nach den Prüfungen)
- ...

Zu den Transportmitteln sei noch etwas gesagt. In Victoria kommt man eigentlich überall mit den Bussen voran, die student ID fungiert auch als Busticket. Hat man diese noch nicht, kostet eine Fahrt CAD \$2,50, welche bar und am besten passend zu bezahlen sind, denn der Fahrer hat kein Wechselgeld. Übrigens bedankt man sich beim Busfahrer, wenn man aussteigt. Mit deutscher Pünktlichkeit sollte man allerdings keinesfalls rechnen, Verspätungen sind der Regelfall. Die Busse fahren etwa bis Mitternacht, am Wochenende vielleicht eine Stunde länger. Abfahrtszeiten und Verbindungen kann man bequem mit Google Maps checken. Taxis werden natürlich auch manchmal benötigt. Für eine Fahrt von downtown in die Uni-Gegend muss man mit etwa CAD \$20-30 rechnen, vom Flughafen nach downtown mit ca. CAD \$50-60. Nach Vancouver gelangt man mit der Fähre, die nördlich vom Flughafen (der selbst etwa 25km nördlich von downtown liegt) abfährt. Für CAD \$16 und in 90 Minuten gelangt man so aufs Festland, von wo man mit dem Bus in die Stadt kommt (hier gilt die UVic student id logischerweise nicht mehr). Von downtown Victoria nach downtown Vancouver braucht man somit etwa 4 Stunden. Nach Seattle fährt ein kleineres und reines Passagierschiff in etwa 2,5 Stunden direkt vom Hafen

Victorias nach Seattle für deutlich teurere US \$90. Für die Einreise in die USA benötigt man als deutscher Staatsbürger eine elektronische Einreisegenehmigung ESTA (electronic system for travel authorization), die online für ein paar Dollar beantragt werden kann, ähnlich zum kanadischen ETA. Damit kann man dann für zwei Jahre maximal 90-tägige Trips in die USA unternehmen, ohne ein Visum zu haben. Man kann übrigens durchaus auch mehrmals innerhalb dieser zwei Jahre einreisen.

Ein Auto zu mieten ist eventuell auch mal nötig, z.B. für Tofino oder die Rocky Mountains. Hier ist es schwierig einen Preis zu nennen, für unter 25 Jährige ist es aber definitiv nicht günstig, da eine happige Jungfahrergebühr hinzukommt. Der deutsche Führerschein wird problemlos akzeptiert, wenn man ganz sicher gehen will, kann man sich in Deutschland noch einen internationalen Führerschein ausstellen lassen. Eine Mietwagenfirma, mit der wir gute Erfahrungen gemacht haben, ist Alamo.

In Sachen Jobs kann ich nicht viel berichten, da man ohne Visum keine Arbeitserlaubnis hat und dies somit gar nicht erst infrage kam. Soweit ich weiß, braucht man hierfür zumindest ein study permit. Allerdings ist es meiner Meinung nach sehr schwierig, neben dem Aufwand für die Uni noch Zeit für einen Job zu finden, außer vielleicht im Falle von nur drei Kursen. Die meisten Kanadier nutzen einfach die Sommerpause zum Arbeiten.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Essentiell ist natürlich die Frage, wie man dann das nötige Geld zusammenbekommt. Die University of Victoria ist keine offizielle Partneruniversität der FAU, sodass ein Austausch im eigentlichen Sinne nicht möglich ist. Deshalb ist man als Free-Mover ein visiting student an der UVic und muss somit Studiengebühren zahlen. In meinem Fall waren das zwischen CAD \$1700 und \$1800 pro Kurs. Somit waren insgesamt umgerechnet etwa 5500 Euro zu zahlen. Das wäre für mich keinesfalls machbar gewesen, aber zum Glück gibt es das Auslandsbafög, das 4600 Euro der Studiengebühren übernimmt, somit bleiben quasi nur 900 Euro, die man selbst aufbringen muss. Des Weiteren erhält man 1000 Euro für die Flüge und eben die normale monatliche Förderung plus Auslandszuschlag. Auslandsbafög erhält jeder, der auch Inlandsbafög bekommt und auch Leute, die normalerweise an der Grenze sind, sollten es probieren, da die Fördersätze fürs Ausland entsprechend höher sind. Der Studiengebühreuzuschuss muss übrigens nicht zurück gezahlt werden. Zuständig für alle, die nach Kanada wollen, ist das Studentenwerk Thüringen. Was natürlich auch nicht schadet, ist, sich vorher ein paar finanzielle Reserven zu erarbeiten, die man dann z.B. für diverse Trips und Reisen nutzen kann. Zudem kann man sich für Stipendien bewerben, wie z.B. für das PROMOS-Stipendium. Im Rahmen dieses Programms habe ich zunächst zwei Monatsraten à 300 Euro erhalten, welche während des Semesters sogar auf 3,5 Monatsraten aufgestockt wurden, was natürlich eine enorme Hilfe war.

Zu den Lebenshaltungskosten muss man sagen, dass diese im Vergleich zu Deutschland wohl etwas höher sind. Vor allem Lebensmittel wie beispielsweise Milchprodukte oder Fleisch kosten spürbar mehr. Wasser wird kaum in Flaschen verkauft, so gut wie jeder trinkt das Leitungswasser und auch in der Uni gibt es in jedem Gebäude mind. einen Wasserspender. Inkl. Miete, utilities, Handykosten und eben Lebensmitteln würde ich die monatlichen Ausgaben auf etwa CAD \$950, also um die 650 Euro, schätzen (ohne jegliche Freizeitaktivitäten). Die Preise in Restaurants sind in etwa vergleichbar. Fast Food-Ketten wie McDonald's verlangen umgerechnet ungefähr denselben Betrag. Ein Burger mit Pommes in normalen Restaurants kostet durchschnittlich CAD \$15. Dinge, die günstiger sind als in

Deutschland, sind Benzin, (Marken-)Kleidung, gefühlt alles, was als eher ungesund einzuordnen ist, wie z.B. Cola, und der öffentliche Nahverkehr.

Was man außerdem vor Abreise organisieren sollte, ist eine Auslandsrankenversicherung. Für 55 Euro monatlich kann ich die STAY Krankenversicherung in Kooperation mit IEC empfehlen. Sie deckt so ziemlich alles ab und ist ohne Selbstbeteiligung.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich kann nur sagen, dass ich es jederzeit wieder machen würde und es jedem nur empfehlen kann. Man macht einfach Erfahrungen, an die man sich sein ganzes Leben erinnern wird. Wirklich schlechte Erfahrungen gab es eigentlich nicht. Was etwas unangenehm war, war das Gefühl zu Beginn ohne Wohnung, das mit fortschreitender Zeit ohne Ergebnis noch unangenehmer wurde. Letztendlich hat aber doch jeder eine Bleibe gefunden und wenn es doch Probleme gibt, hat man im International Office immer einen Ansprechpartner.

Auch mit der Wahl Kanadas als Zielland war ich sehr zufrieden. Die Menschen sind unglaublich freundlich und auf dem Boden geblieben, was sie meiner Meinung nach ein wenig von den Nachbarn im Süden unterscheidet. Ein kleines Beispiel: Ein Freund wusste bei seiner ersten Busfahrt nicht, dass es kein Wechselgeld beim Ticketkauf gibt, und zahlte mit einem 10-Dollar-Schein. Von sich aus und aus reiner Kulanz wies der Busfahrer danach jeden neuen Gast, der ein Busticket kaufen wollte, darauf hin, das Geld doch unserem Kumpel zu geben, bis er quasi das Wechselgeld zusammen hatte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass beim VGN irgendjemand auf die Idee kommen würde.

Der Universitätsalltag ist auch einmal eine andere Erfahrung. Es herrscht ein ganz anderes Zusammengehörigkeitsgefühl und die Vorlesungen finden auf einer persönlicheren Ebene statt. Selbstverständlich verbessern sich auch die Englischkenntnisse und man hat vor allem keine Scheu mehr, einfach auf Englisch zu sprechen. Es muss nicht perfekt sein, aber man weiß nun, dass man immer einen Weg findet, sich auszudrücken.

Von den akademischen Aspekten abgesehen hat Kanada natürlich unglaublich beeindruckende Landschaften zu bieten. Vor allem in Victoria oder Vancouver finde ich die Tatsache genial, in der einen Richtung das Meer und in der anderen die Berge vor sich zu sehen. Auf jeden Fall sollte man sich auch die Rocky Mountains nicht entgehen lassen: Wunderschöne Berge und Seen, auf dem Weg von Banff nach Jasper mussten wir gefühlt alle 5 Minuten anhalten, da es ständig etwas zu sehen gab.

Victoria ist eine schöne Stadt, sie hat mit Umgebung ungefähr 350.000 Einwohner und ist somit deutlich kleiner als z.B. Vancouver. Ich empfand die Größe der Stadt aber als sehr angenehm, es ist nicht zu groß und nicht zu klein, Langeweile ist gewiss nicht zu befürchten. Schnee fällt in Victoria übrigens so gut wie nicht (während ich da war, überhaupt nicht), hier herrscht das mildeste Klima in ganz Kanada.

Ein weiterer positiver Aspekt sind natürlich die vielen neuen Freundschaften, die man knüpfen kann. Vor allem mit anderen internationalen Studenten aus aller Welt haben wir sehr viel unternommen. Es ist wirklich sehr interessant, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Leuten zu entdecken, die an völlig verschiedenen Orten aufgewachsen sind.

Alles in allem würde ich jedem ein Auslandssemester im Allgemeinen und die University of Victoria im Speziellen somit definitiv empfehlen.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

- UVic Hauptseite: <http://www.uvic.ca/>
- UVic mypage: <http://www.uvic.ca/mypage>
- UVic housing: <http://housing.uvic.ca/>
- UVic calendar: <http://www.uvic.ca/calendar>
- DAAD-Sprachtest:
<http://www.sz.uni-erlangen.de/pruefungengesamt/sprachtest/Erlangen>
- IEC Hauptseite: <https://www.ieconline.de/>
- Informationen bzgl. UVic bei IEC: <https://www.ieconline.de/laender-und-universitaeten/universitaeten/kurzprofil/kanada/university-of-victoria.html>
- Auslandsbafög beantragen beim Studentenwerk Thüringen: <http://www.stw-thueringen.de/deutsch/finanzen/bafogeg/auslandsfoerderung/index.html>
- ETA (Einreisegenehmigung Kanada) beantragen:
<http://www.cic.gc.ca/english/visit/eta.asp>
- ESTA (Einreisegenehmigung USA) beantragen: <https://esta.cbp.dhs.gov/esta/>
- Online-Stellenanzeigen Craigslist: <http://victoria.craigslist.com>
- Online-Stellenanzeigen usedvictoria: <http://usedvictoria.com>
- Überprüfen der Kompatibilität von Handys mit dem Mobilfunknetz:
<http://willmyphonework.com>
- Vergleich Lebenshaltungskosten:
http://www.numbeo.com/cost-of-living/compare_cities.jsp?country1=Germany&country2=Canada&city1=Nuremberg&city2=Victoria&name_city_id1=nuremberg